



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Hamburgische Dramaturgie [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1884?]

Sechsendsechzigstes Stück. Den 18. Dezember 1767.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65816)

Sechshundsechzigstes Stück.

Den 18. Dezember 1767.

Der dritte Aufzug fängt sich mit einer langen Monologe der Königin an, die allen Scharffinn der Liebe anbietet, den Grafen unschuldig zu finden. Die Vielleicht werden nicht gespart, um ihn weder als ihren Mörder, noch als den Liebhaber der Blanca denken zu dürfen. Besonders geht sie mit den Voraussetzungen wider die Blanca ein wenig sehr weit; sie denkt über diesen Punkt überhaupt lange so zärtlich und süßsam nicht, als wir es wohl wünschen möchten, und als sie auf unsern Theatern denken müßte. *)

Es kommen der Herzog und der Kanzler: Jener, ihr seine Freude über die glückliche Erhaltung ihres Lebens zu bezeigen; dieser, ihr einen neuen Beweis, der sich wider den Essex äußert, vorzulegen. Auf der Pistole, die man ihm aus der Hand genommen, steht sein Name; sie gehört ihm; und wem sie gehört, der hat sie unstreitig auch brauchen wollen.

Doch nichts scheint den Essex unwidersprechlicher zu verdammen, als was nun erfolgt. Cosme hat bei anbrechendem Tage mit dem bewußten Briefe nach Schottland abgehen wollen und ist angehalten worden. Seine Reise sieht einer Flucht sehr ähnlich, und eine solche Flucht läßt vermuten, daß er an dem Verbrechen seines Herrn Anteil könne gehabt haben. Er wird also vor den Kanzler gebracht, und die Königin besieht, ihn in ihrer Gegenwart zu verhören. Den Ton, in welchem sich Cosme rechtfertiget, kann man leicht erraten. Er weiß von nichts; und als er sagen soll, wo er hingewollt, läßt er sich um die Wahrheit nicht lange nötigen. Er zeigt den Brief, den ihm sein Graf an einen andern Grafen nach Schottland zu überbringen befohlen, und man weiß, was dieser

*) No pudo ser que mintiera Blanca en lo que me contó De gozarla el Conde? No, Que Blanca no lo fingiera: No pudo haverla gozado, Sin estar enamorado, Y quando tierno, y rendido, Entónces la haya querido, No puede haverla olvidado? No le vieron mis antojos Entre acogimientos sabios, Mui callando con los labios, Mui bachiller con los ojos, Quando al decir sus enojos Yo su despecho reñí?

[Konnte nicht vielleicht Blanca lügen, da sie mir erzählte, daß der Graf sich ihrer letzten Günst erfreut habe? Nein! Blanca würde es nicht erfinden. Kann er nicht glücklich bei ihr gewesen sein, ohne verliebt zu sein, und kann er nicht, wenn er sie auch in der Zärtlichkeit des Genusses geliebt hat, sie vergessen haben? Habe ich ihn nicht, wenn ich ihn empfing, sehr schweigsam mit den Lippen und sehr berebt mit den Augen gesehen, wenn er mir seinen Verdruß klagte und ich seinen Zorn schalt? 3.]

Brief enthält. Er wird gelesen, und Cosme erstaunt nicht wenig, als er hört, wohin es damit abgesehen gewesen. Aber noch mehr erstaunt er über den Schluß desselben, worin der Ueberbringer ein Vertrauter heißt, durch den Roberto seine Antwort sicher bestellen könne. „Was höre ich?“ ruft Cosme. „Ich ein Vertrauter? Bei diesem und jenem! ich bin kein Vertrauter; ich bin niemals einer gewesen und will auch in meinem Leben keiner sein. — Habe ich wohl das Ansehen zu einem Vertrauten? Ich möchte doch wissen, was mein Herr an mir gefunden hätte, um mich dafür zu nehmen. Ich ein Vertrauter, ich, dem das geringste Geheimnis zur Last wird? Ich weiß zum Exempel, daß Blanca und mein Herr einander lieben und daß sie heimlich mit einander verheiratet sind; es hat mir schon lange das Herz abdrücken wollen; und nun will ich es nur sagen, damit Sie hübsch sehen, meine Herren, was für ein Vertrauter ich bin. Schade, daß es nicht etwas viel Wichtigeres ist; ich würde es eben so wohl sagen.“*) Diese Nachricht schmerzt die Königin nicht weniger als die Ueberzeugung, zu der sie durch den unglücklichen Brief von der Verrätheri des Grafen gelangt. Der Herzog glaubt, nun auch sein Stillschweigen brechen zu müssen und der Königin nicht länger zu verbergen, was er in dem Zimmer der Blanca zufälligerweise angehört habe. Der Kanzler dringt auf die Bestrafung des Verräthers, und sobald die Königin wieder allein ist, reizen sie sowohl beleidigte Majestät als gekränkte Liebe, des Grafen Tod zu beschließen.

Nunmehr bringt uns der Dichter zu ihm in das Gefängnis. Der Kanzler kömmt und eröffnet dem Grafen, daß ihn das Parlament für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilet

*) Que escucho? Señores míos,
 Dos mil demonios me lleven,
 Si yo confidente soi.
 Si lo he sido, o si lo fuere,
 Ni tengo intencion de serlo.
 — — — Tengo yo
 Cara de ser confidente?
 Yo no sé que ha visto en mí
 Mi amo para tenerme
 En esta opinion; y á fe,
 Que me holgara de que fuesse
 Cosa de mas importancia
 Un secretillo mui leve,
 Que rabio ya por decirlo,
 Que es que el Conde á Blanca quiere,
 Que estan casados los dos
 En secreto — — —

habe, welches Urtheil morgen des Tages vollzogen werden solle.
Der Graf beteuert seine Unschuld.*)

Der Kanzler. Ihre Unschuld, Mylord, wollte ich gern glauben; aber so viele Beweise wider Sie! — Haben Sie den Brief an den Roberto nicht geschrieben? Ist es nicht Ihr eigenhändiger Name?

Essex. Allerdings ist er es.

Der Kanzler. Hat der Herzog von Alanzon Sie in dem Zimmer der Blanca nicht ausdrücklich den Tod der Königin beschließen hören?

Essex. Was er gehört hat, hat er freilich gehört.

Der Kanzler. Sah die Königin, als sie erwachte, nicht die Pistole in Ihrer Hand? Gehört die Pistole, auf der Ihr Name gestochen, nicht Ihnen?

*) *Cond.* Solo el descargo que tengo
Es el estar inocente.

Senescal. Aunque yo quiera creerlo

No me dexan los indicios,

Y advertid, que ya no es tiempo

De dilacion, que mañana

Haveis de morir. *Cond.* Yo muero

Inocente. *Sen.* Pues decid

No escribisteis a Roberto

Esta carta? Aquesta firma

No es la vuestra? *Cond.* No lo niego.

Sen. El gran duque de Alanzon

No os oyó en el aposento

De Blanca trazar la muerte

De la Reina? *Cond.* Aquesso es cierto.

Sen. Quando despertó la Reina

No os halló, Conde, a vos mesmo

Con la pistola en la mano?

Y la pistola que vemos

Vuestro nombre allí gravado

No es vuestro? *Cond.* Os lo concedo.

Sen. Luego vos estais culpado.

Cond. Eso solamente niego.

Sen. Pues como escribisteis, Conde,

La carta al traidor Roberto?

Cond. No lo sé. *Sen.* Pues como el Duque

Que escuchó vuestros intentos,

Os convence en la traicion?

Cond. Porque assí lo quiso el cielo.

Sen. Como hallando en vuestra mano

Os culpa el vil instrumento?

Cond. Porque tengo poca dicha. —

Sen. Pues sabed, que si es desdicha

Y no culpa, en tanto aprieto

Os pone vuestra fortuna,

Conde amigo, que supuesto

Que no dais otro descargo,

En fe de indicios tan ciertos,

Mañana vuestra cabeza

Ha de pagar —

Esser. Ich kann es nicht leugnen.

Der Kanzler. So sind Sie ja schuldig.

Esser. Das leugne ich.

Der Kanzler. Nun, wie kamen Sie denn dazu, daß Sie den Brief an den Roberto schrieben?

Esser. Ich weiß nicht.

Der Kanzler. Wie kam es denn, daß der Herzog den verräterischen Vorsatz aus Ihrem eignen Munde vernehmen mußte?

Esser. Weil es der Himmel so wollte.

Der Kanzler. Wie kam es denn, daß sich das mörderische Werkzeug in Ihren Händen fand?

Esser. Weil ich viel Unglück habe.

Der Kanzler. Wenn alles das Unglück und nicht Schuld ist: wahrlich, Freund, so spielt Ihnen Ihr Schicksal einen harten Streich. Sie werden ihn mit Ihrem Kopfe bezahlen müssen.

Esser. Schlimm genug.

„Wissen Ihre Gnaden nicht,“ fragt Cosme, der dabei ist, „ob sie mich etwa mithängen werden?“ Der Kanzler antwortet Nein, weil ihn sein Herr hinlänglich gerechtfertiget habe; und der Graf ersucht den Kanzler, zu verstaten, daß er die Blanca noch vor seinem Tode sprechen dürfe. Der Kanzler bedauert, daß er als Richter ihm diese Bitte versagen müsse; weil beschlossen worden, seine Hinrichtung so heimlich als möglich geschehen zu lassen, aus Furcht vor den Mitverschwornen, die er vielleicht sowohl unter den Großen als unter dem Pöbel in Menge haben möchte. Er ermahnt ihn, sich zum Tode zu bereiten, und geht ab. Der Graf wünschte bloß deswegen die Blanca noch einmal zu sprechen, um sie zu ermahnen, von ihrem Vorhaben abzustehen. Da er es nicht mündlich thun dürfen, so will er es schriftlich thun. Ehre und Liebe verbinden ihn, sein Leben für sie hinzugeben; bei diesem Opfer, das die Verliebten alle auf der Zunge führen, das aber nur bei ihm zur Wirklichkeit gelangt, will er sie beschwören, es nicht fruchtlos bleiben zu lassen. Es ist Nacht; er setzt sich nieder, zu schreiben, und befiehlt Cosmen, den Brief, den er ihm hernach geben werde, sogleich nach seinem Tode der Blanca einzuhandigen. Cosme geht ab, um indes erst auszuschlafen.